

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen**

**Schuggart, Franz Josef**

**Karlsruhe, 1856**

Milde Stiftungen aus gleichem Anlasse

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

und von der Strafe, beziehungsweise Untersuchung zu entbinden, bei welchen nach der Natur ihres Vergehens oder ihrer Aufführung eine allerhöchste Berücksichtigung für geeignet befunden wird.

Endlich haben Seine königliche Hoheit einer Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten in allen Theilen des Landes und ohne Unterschied des Glaubens die Summe von Fünftausend Einhundert Gulden zur Förderung ihrer Zwecke zuzuwenden geruht. Als mit solchen fürstlichen Gaben begnadigte können wir namentlich bezeichnen: Die Waisenanstalt in Lichtenthal; die Waisenhäuser in Karlsruhe, Heidelberg, und Freiburg; die Karl-Friedrich-Leopolds- und Sophien-Stiftung in Karlsruhe; die Karl-Friedrichs-Stiftung in Rastatt; die Leopolds-Stiftung in Müllheim; den Schutzverein für entlassene Sträflinge; den Landesverein für Rettung sittlich Verwahrloster nebst den Anstalten zu Durlach, Mariahof und Konstanz; die Rettungsanstalten in Mannheim, Käferthal, Weinheim, Welschneureuth, Berthelm, Dinglingen, Pforzheim, Nonnenweier; die Kleinkinder-Bewahranstalten in Karlsruhe, Mosbach, Strümpfelbrunn; die Armenkommissionen in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Konstanz, Pforzheim; Die Frauenvereine von Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, und Konstanz; das Blindeninstitut in Freiburg; sowie sämtliche noch nicht genannte wohlthätige Anstalten und Vereine der Residenz.

Diese hochherzigen Akte landesherrlicher Gnade und Milde können gewiß nur dazu beitragen, die allgemeine Theilnahme an dem freudigen Ereignisse zu erhöhen.

## 2.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben am 1. Oktober mittelst besondern Handschreibens der Stadt Koblenz, unter lobender Anerkennung der Seitens unserer Einwohnerschaft für das hohe Haus stets an den Tag gelegten Verehrung und Anhänglichkeit, von der Verlobung Ihrer Tochter, der Prinzessin Luise, besondere Anzeige gemacht, und Ersterer 300 Thlr. für die hiesigen wohlthätigen Anstalten, Letztere 200 Thlr. für eine Stiftung beigelegt, deren Zinsen



alljährlich am 30. Sept. dem ärmsten Brautpaare unserer Stadt zu Theil werden sollen.

Das Handschreiben J. K. H. der Prinzessin von Preußen an den Oberbürgermeister Bachem von Koblenz lautet:

„Am gestrigen Tage hat sich das Loos unserer geliebten Tochter entschieden. Wie sollte nicht dieser Tag für die theure Stadt, in welcher sie herangewachsen ist, und die sich in unserm Familienleben bei allen Ereignissen dieser ersten fünf Jahre so aufrichtig und warm theilhaftig hat, ein Tag der bleibenden Erinnerung werden, und zwar einer Erinnerung, die, fortwirkend und uns überlebend, Freude spenden kann? Mit Genehmigung meines Gemahls, des Prinzen von Preußen, habe ich demnach einliegende Summe von 200 Thln. zu einer Stiftung bestimmt, welcher ich den Namen unserer Tochter Luise beizulegen wünsche und deren Betrag ich Ihnen hierbei übersende. Verwenden Sie die Zinsen dieses Kapitals, um alljährlich am 30. September das ärmste Brautpaar der Stadt nach vollzogener Trauung zu beschenken, und verbinden Sie dann mit der Gabe den mütterlichen Segenswunsch der Geberin, die gerne diese Veranlassung benützt, um Ihnen und dem ganzen Gemeinderath für den erneuten Ausdruck Ihrer treuen Gesinnung herzlichst zu danken.“

## 3.

Mit weiterem an den Oberbürgermeister Bachem in Koblenz gerichteten nachstehenden huldvollen Handschreiben haben Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen die obige zur Verlobungsfeier Höchstihres Tochter gegründete Luise-Stiftung zu verdoppeln geruht:

„Der Tag, der Meine geliebte Tochter von hier entfernt, rückt heran. Dies veranlaßt Mich, durch beifolgende Summe Meine Luise-Stiftung für die ärmsten Brautpaare der Stadt zu verdoppeln. Ihnen, Herr Oberbürgermeister, dem Wir Unsere Gaben gern anvertrauen, wissend, wie treu Sie Ihr Amt verwalten, übersende Ich dieselbe mit dem Wunsche, daß die Bitte um Gottes Segen und das Andenken dieser Uns so theuern Stadt die junge Fürstin in die Ferne begleiten und



ihr stets erhalten werden möge. Koblenz, den 27. August 1856.  
Prinzessin von Preußen.

## 4.

Die Widmung J. R. H. der Frau Prinzessin von Preußen des Betrages von 465 fl. 30 kr. aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Regenten mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen Behufs der Aufnahme eines Waisenkindes evangelischer Confession in die von Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal.

## 5.

Seiner Königlichen Hoheit dem Regenten wurde aus Anlaß HöchstSeiner Verlobung mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen von der Nacherer und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft die Summe von  
Zehn Tausend Gulden  
behufs der Verwendung zu wohlthätigen Zwecken zur Verfügung gestellt.

AllerhöchstDie selben haben Sich nun gnädigst bewogen gefunden, diese Summe zu Gründung einer Aussteuerstiftung unter dem Namen

**Luisenstiftung**

huldreichst zu bestimmen, aus deren Zinsertragniß jährlich vier Aussteuergaben an vier würdige und dürftige Brautpaare des Großherzogthums verliehen werden sollen.

## 6.

Preussische Patrioten, an ihrer Spitze der Generalinspektor des Militärerziehungs- und Bildungswesens, Generallieutenant von Peucker, der Geheime Oberfinanzrath von Viebahn, der k. Oberhofprediger Dr. Strauß, und die Kaufleute Theodor Flatau und Adolph Behrens, Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, haben in Berlin den schönen Gedanken in Anregung gebracht, die bevorstehende Vermählung des Regenten von Baden mit der Prinzessin Luise von Preußen dadurch zu verschönern, daß fünf unbestimmte achtbare Brautpaare im Königreich, und zwar zwei



evangelische, zwei katholische und ein israelitisches, mit 500 Thalern ausgestattet werden sollen. Die genannten Herren haben Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen an dessen Geburtsfest in einem Beglückwünschungsschreiben hiervon Kenntniß gegeben und damit zugleich das Gesuch verbunden, daß die Frau Prinzessin von Preußen königliche Hoheit nicht nur die Wahl der bei der bevorstehenden Feier auszustattenden fünf Brautpaare treffen, sondern auch, wenn, wie man hofft, die allgemeine Theilnahme die Gründung einer, solche Ausstattungen regelmäßig wiederholenden Luise-Friedrichs-Stiftung ermögliche, diese Stiftung unter ihre hohe Protektion nehmen wolle. Auch hat Herr A. Behrens aus Berlin bei einem frohen Mahle, zu dem sich seine vielen Freunde und Verehrer, darunter auch viele Nichtpreußen, versammelt hatten, und wo man J. W. den König und die Königin von Preußen, den Prinzen und die Prinzessin von Preußen, deren erlauchte Kinder, den Prinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Luise, so wie das ganze königliche Haus und den Regenten von Baden königliche Hoheit u. u. in Reden und Trinksprüchen feierte, auch jene Stiftung in lebhafte Anregung gebracht und sind ihm auch in Folge Dessen nicht unerhebliche Beiträge für dieselbe zur Verfügung gestellt worden. Diese

#### Luise-Friedrichs-Stiftung

ist dahin ausgedehnt worden, alljährlich an demselben Tage, an welchem die Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Luise mit Seiner königlichen Hoheit dem Regenten von Baden stattgefunden hat — am 20. September — fünf Brautpaare mit je 100 Thalern zu beschenken und das nothwendige Kapital zu fundiren. Die Statuten haben die Genehmigung der Prinzessin von Preußen erhalten und bestimmen im §. 1: „Am Vermählungstag selbst sollen fünf Brautpaare, ein jedes mit einer Ausstattung von 100 Thalern ausgestattet werden, nämlich: zwei Brautpaare evangelischer, zwei katholischer Konfession und eines jüdischer Religion, und zwar sollen von den erstern je eines dem Militär- und eines dem Zivilstand angehören. Die Zahl und Ausstattung der an den künftigen Jahrestagen der Vermählung auszustattenden Brautpaare soll vom Ver-



waltungsrath nach Maßgabe der verfügbaren Mittel bestimmt werden, dabei aber auch möglichst auf die verschiedenen Konfessionen und Berufsclassen, wie vor, Rücksicht genommen werden.“

Am 18. März war eine Konferenz angesetzt, in welcher die Komitemitglieder, die Herren Generallieutenant von Peucker, Oberhofprediger Konsistorialrath Dr. Strauß, Geh. Oberfinanzrath von Viebahn, die Kaufleute Theodor Jak. Flatau und Adolph Behrens und auch Herr Bürgermeister Geh. Oberregierungsath Raunyn beschlossen, bei der Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Luiſe** diesmal 500 Thaler zu gedachter Ausstattung zu verleihen und Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen zu bitten, diese Stiftung unter Ihren allergnädigsten Schutz zu nehmen und bei Vorstellung der Expektanten huldvollst die Wahl zu treffen.

## 7.

Die Herren Gebrüder Philipp und Hermann Markwald, Inhaber der Handlung der königl. Hoflieferanten und Hofjuweliere Haller und Rathenau in Berlin, sowie der königl. Kommerzienrath und Besitzer der Herrschaften Tost-Feiskretscham, Herr Guradze auf Schloß Tost, haben im Anschlusse an die Allgemeine Landesstiftung mit zu 200 Thlr. Separatstiftungen gegründet und dotirt, deren Revenüen alljährlich am Tage der feierlichen Verlobung der durchlauchtigsten Prinzessin **Luiſe** von Preußen mit Seiner Königlichen Hoheit dem **Regenten** von Baden, beziehungsweise an höchstihrem künftigen Hochzeitstage an hilfsbedürftige invalide Krieger der preussischen Armee vertheilt werden sollen.

## 8.

Frauen und Jungfrauen der Residenzstadt Karlsruhe haben eine Sammlung unternommen, woraus dreien hiesigen Brautpaaren am Tage der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des **Regenten** mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Luiſe** eine Gabe gereicht werden möge, und haben Seiner Königlichen Hoheit ein Kapital von 3000 fl. zur Verfügung gestellt, um die Zinsen nach Allerhöchst Eigenem Ermessen



alljährlich am Vermählungstage zu verwenden. Die mit kalligraphischer Ausstattung \*) hierüber abgefaßte Urkunde folgt im Wortlaute:

Allerdurchlauchtigster Prinz und Regent,  
Allergnädigster Fürst und Herr!

Allerdurchlauchtigste Prinzessin,  
Allergnädigste Fürstin!

Was schon seit längerer Zeit der Wunsch und die Hoffnung vieler Badener war, das ist unter des allgütigen Gottes Beistand zur freudigen Gewißheit geworden. Die Verbindung Eurer königlichen Hoheit, des erhabenen Sprößlings aus Jährlingens edlem, altem Stamme, mit Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Luise aus Preußens hohem Königshause.

Deß freuen sich die Bewohner der Residenz, und wir, die erwählten Vertreterinnen hiesiger Frauen und Jungfrauen, bitten Eure königlichen Hoheiten unterthänigst, unsere ehrfurchtsvolle Huldigung allergnädigst anzunehmen; wir bitten ferner, diese Gefühle des Dankes und der Liebe auch durch ein äußeres Zeichen ausdrücken zu dürfen. So wagen wir, im Hinblick auf die bewährten uns von vielen und abermal vielen Zungen verkündeten Gesinnungen der fürstlichen Huld und der frommen Nächstenliebe Eurer königlichen Hoheiten, Allerhöchstdieselben unterthänigst zu bitten, einem solchen Zwecke Höchstihre fürstliche Weihe geben und huldreichst erlauben zu wollen: daß zu der Zeit, wann bei Euren königlichen Hoheiten der Bund der Herzen mit dem Segen der Kirche wird besiegelt werden, dreien hiesigen Brautpaaren eine Gabe gereicht werden darf, welche diesen stets zur Erinnerung dienen wird, daß sie dieselbe der Feier der allerhöchsten Vermählung Eurer königlichen Hoheiten zu danken haben; ferner daß Eure königliche Hoheiten ein Kapital von Dreitausend Gulden zu dem Zwecke allergnädigst annehmen, um über die Zinsen daraus

\*) Von Sekretär Lorenz.

jeweils an dem Vermählungstage Euerer Königlichen Hoheiten nach Allerhöchst Eigenem Ermessen gnädigst zu verfügen.

Es ist dies der Ertrag der Sammlung, welche wir Frauen in dieser Absicht hier unternommen haben.

In dem strahlenden Diadem der Fürsten ist der Sinn für Gnade und Wohlthun eine der köstlichsten Perlen; ihr Heimathland ist das fromme, gottesfürchtige Herz, das in Liebe — Thränen trocknet, dieser Liebe, die gleich einem erquickenden Thau Saaten und Früchte des Himmels hervorruft.

Fürstliche Gaben, auf solchem Boden entsprossen, erzeugen liebevolle Dankbarkeit, sie erwecken, sie beleben, sie erhalten den Glauben und das Vertrauen an die Weltordnung unseres allgütigen und allweisen Schöpfers.

Dafür wollen denn Eure Königliche Hoheiten die sichtbaren gütigen Vermittler sein, und dazu gebe Gott Seinen Segen! Er erfreue die Tage Euerer Königlichen Hoheiten mit Gesundheit, Glück und Frieden, und lasse Allerhöchst Sie die Segenswünsche treuer Unterthanen fort und fort vernehmen!

Bewahren Euerer Königliche Hoheiten der treuen Residenzstadt Allerhöchst Ihre Gnade und nehmen den Ausdruck der ehrfurchtsvollsten Huldigung gnädig auf, womit wir ersterben

Euerer Königlichen Hoheiten

Karlsruhe den 1. September 1856.

Allerunterthänigste  
 Luise Regenauer.  
 Leontine Welzien.  
 Clara Kerler.  
 Beatrix Picot.  
 Luise Kölle.  
 Elisabeth Molitor.  
 Katharina Schmidt.  
 Antonie Haas.  
 Marie Seubert.  
 Friederike Teuffel.  
 Marie Buchegger.  
 Regine Baur.



Die Trauung der für würdig befundenen drei Bräute, wovon die erste der evangelischen, die zweite der katholischen und die dritte der israelitischen Konfession angehört, welche je 200 fl. am 20. September erhalten, wird ebenfalls am 20. September vollzogen werden.

## 9.

Die Professoren und Beamten und die Studentenschaft der Universität Heidelberg haben aus Veranlassung der bevorstehenden Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des **Regenten**, um auch ihrerseits die freudigste Theilnahme an dem wichtigen Landesereignisse durch äußere Kundgebung zu bestätigen, die Gründung eines Universitätsstipendiums beschlossen, welches alljährlich an unbemittelte Studierende der Universität, die sich durch Fleiß und Sittlichkeit besonders auszeichnen, verliehen werden soll. Der erzielte Fond hat zur Zeit die Höhe von 1000 fl. erreicht, woraus vorerst, bis durch weitere theilweise Zinsenabmassirung und fernere Zustiftungen eine größere Zahl von Stipendien gereicht werden kann, alljährlich vier Stipendien vergeben werden.

Dieser Stiftung haben Seine Königliche Hoheit die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen und der unterthänigsten Bitte, ihr die Benennung „Friedrich-Luisen Stiftung“ beilegen zu dürfen, allergnädigst zu willfahren geruht.

## 10.

K a s t a t t. Die etwa 300 fl. betragende Einnahme des von der österreichischen Regimentsmusik am 16. März 1856 Abends ausgeführten großen Konzerts, wurde zur bleibenden Erinnerung an das frohe Ereigniß der bevorstehenden Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des **Regenten** dem dortig allgemeinen Waisenfond zugewiesen.

## 11.

K a s t a t t. Das reiche Gnadengeschenk, womit der gütige **Regent** unsere Karl-Friedrichs-Stiftung, eine für technischen Unterricht armer Mädchen bestimmte Anstalt, bedacht, ließ die von Erdengütern ziemlich verlassenen Zöglinge recht tief und



innig erkennen, daß auf der Stiftung der Geist des weisen und gütigen Fürsten, dessen Namen sie trägt, von Geschlecht zu Geschlecht sich forterbend mit mächtig schirmender, väterlicher Güte dauernd ruhe.

Da Seine königliche Hoheit der **Regent** durch die zahlreichen Beweise der Wohlthätigkeit an Seinem Verlobungstage zu erkennen gab, daß Höchstderselbe das erfreuliche Ereigniß besonders durch Akte der Wohlthätigkeit zu feiern wünscht, so hat sich hier sogleich eine Kommission gebildet, welche die vorbereitenden Schritte zur Gründung einer mit freiwilligen Beiträgen zu bildenden Stiftung zu wohlthätigen Zwecken, nämlich zur Rettung verwahrloster Kinder, übernahm, welche Stiftung sodann am Tage der Vermählung Seiner königlichen Hoheit in das Leben treten soll. Auch wurden in einzelnen Gemeinden der Umgegend zur Feier der gedachten Verlobung sogleich Unterstützungen an die Armen aus öffentlichen Mitteln angeordnet.

## 12.

**Pforzheim.** Ein Aufruf im dortigen Beobachter, unterzeichnet von den HH. Oberamtman **Gecht**, Bürgermeister **Zerrenner** und Dekan **Frommel**, ladet die hiesige Einwohnerschaft, Hoch und Nieder, ein, der allgemeinen Freude über das frohe Ereigniß bei einer vorzunehmenden Sammlung durch Liebesgaben an die genannte Rettungsanstalt Ausdruck zu geben. Gewiß die erhebendste Feier des glücklichen Ereignisses!

## 13.

Die Gemeinden des Bezirksamts **Staufen** wollen ihre Theilnahme an dem bevorstehenden Freudenfeste der Vermählung Seiner königlichen Hoheit des **Regenten** mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin **Luise** von Preußen dadurch betheiligen, daß sie den Festtag durch einen Akt der Wohlthätigkeit zur steten Erinnerung an das Vorbild des durchlauchtigsten Brautpaares alljährlich auszuzeichnen beabsichtigen. Durch freiwillige Beiträge von Privaten und Zuschüsse der Amtsgemeinden wird eine Stiftung gegründet, deren jährlicher, jeden-



falls die Summe von 50 fl. übersteigender Reinertrag zum Gedächtniß des freudigen Ereignisses als Unterstützung einem treuen, braven, häuslicherischen Ehepaare aus dem Amtsbezirke auszufolgen ist, welches durch besondere Unglücksfälle heimgesucht wurde. Vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung wird diese Stiftung den Namen „Friedrich-Luisen-Stiftung“ führen.

## 14.

Die Gemeinden des Amtsbezirks Neckarbischofsheim haben zur Feier der bevorstehenden Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des **Regenten** mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Luiſe** von Preußen eine Stiftung im Betrage von 1,200 fl. zur Unterstützung bedürftiger Rekruten unter dem Namen: „Friedrich-Luisen-Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Rekruten“ gegründet.

## 15.

Die Stiftung verschiedener Einwohner der Amtsstadt Schönau im Betrage von 120 fl. 24 kr. zum Gedächtniß der Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des **Regenten** mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Luiſe** von Preußen behufs dereinstiger Gründung einer Rettungsanstalt für arme verwaisste und verwahrloste Kinder.

## 16.

In der Amtsstadt Bretten ist man angelegentlichst damit beschäftigt, die bevorstehende Feier der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des **Regenten** mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Luiſe** von Preußen auf eine würdige Weise zu begehen. Damit aber dieselbe zugleich ein bleibendes, gesegnetes Andenken in den Gemüthern unserer Jugend hinterlasse, wurde durch freiwillige Beiträge sämmtlicher hiesigen Einwohner ein Fond gegründet, aus dessen Mitteln jedes Jahr auf den Vermählungstag ein Kinderfest veranstaltet werden soll. Gewiß ist der Zweck dieser Stiftung, neben der Spendung materieller Gaben an hilfbedürftige Kinder, zugleich Liebe, Anhänglichkeit und Treue zu unserem erhabenen allverehrten



Landesfürsten in die Herzen der Jugend zu legen, ein schöner und edler zu nennen. Die alljährliche Wiederholungs- und Erinnerungsfeier dieses bedeutungsvollen Tages wird nicht verfehlen, diese patriotischen Tugenden in den jugendlichen Herzen zu erwärmen, zu nähren, zu pflegen, in ihnen edle Gefinnungen zu erwecken, und sie zu loyalen Bürgern vorzubereiten.

## 17.

Die Freude der Einwohner des Amtsbezirks Walldürn über die bevorstehende Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Regenten mit der Prinzessin Luise von Preußen, königliche Hoheit, hat sich bereits in drei Stiftungen zur Feier des Festes jener Vermählung kund gegeben: eine von Walldürn von 1500 fl. aus freiwilligen Beiträgen der Einwohner und Zuschuß aus der Gemeindekasse für Gründung eines Armen-Krankenhauses unter dem Namen: „Friedrich-Luise-Stiftung;“ die zweite in Hardheim von 1000 fl. zur Gründung eines Spitalgebäudesfonds unter gleichem Namen — ebenfalls aus freiwilligen Beiträgen der Einwohner und Zuschuß aus der Gemeindekasse; und die dritte Stiftung von 500 fl. durch die übrigen Gemeinden des Bezirks, mit der Bestimmung, aus dem Kapital einige talentvolle, unbemittelte, junge Bauhandwerker behufs ihrer bessern Ausbildung zu unterstützen.

Unter solch beglückenden Auspicien nahete sich der 3. Dezember — die Zeit, welche eine neue Veranlassung zu den aufrichtigsten Herzensergießungen bot, die

**Feier des Wiegenfestes Ihrer königlichen Hoheit der  
Durchlauchtigsten Prinzessin Luise,**

des ersten in Ihrer Eigenschaft als Prinzessin Braut — ein Fest, welches im neuen Vaterlande Höchstberieselben einen Aufschwung des Vertrauens und der Liebe gab, wie er in folgendem Gedichte den eben so wahren als